

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2021)

Artikel: Der Ablassverkäufer Sanson in Bremgarten, 1519 : eine Theaterszene, die Stadtgeschichte auf unterhaltsame Art präsentiert

Autor: Fischli, Peter / Jäger, Reto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ablassverkäufer Sanson in Bremgarten, 1519

Eine Theaterszene, die Stadtgeschichte auf unterhaltsame Art präsentiert

PETER FISCHLI UND RETO JÄGER

Bremgarten ist voller Geschichten. Jede Gasse, jedes Haus erinnern an besondere Menschen und Begebenheiten. Von Zeit zu Zeit holt die Stadtführergruppe solche Geschichten aus der Versenkung und erzählt sie der Bevölkerung in Form eines Strassentheaters. Das war am 16. Mai 2019 wieder der Fall. Eine der gespielten Episoden ereignete sich vor haargenau 500 Jahren. Der päpstliche Ablassprediger Bernhardin Sanson machte auf seiner Werbetour durch die Eidgenossenschaft Station in Bremgarten. Sein Geschäftsmodell: Befreiung aus dem Fegefeuer gegen bares Geld. Anstelle klingender Münzen gab es Streit mit Stadtpfarrer Heinrich Bullinger.⁽¹⁾

Unsere Inszenierung hielt sich nicht exakt an die historischen Fakten. Die beiden Hauptpersonen stritten sich im Gasthaus Hirschen an der Marktgasse. Im Spiel verpflanzten wir den Hahnenkampf vor den Spittelturm, wo es Platz hat für das Publikum.

In der Theaterszene trat der jüngste Sohn des Stadtpfarrers auf, Heinrich Bullinger Junior (1504–1575), der spätere Reformator. Wir haben ihn für das Spiel um ein paar Jahre jünger gemacht, war er doch zu diesem Zeitpunkt kein Lateinschüler mehr. Er wohnte auch nicht mehr bei seinen Eltern in Bremgarten, sondern studierte in Deutschland. Immerhin kennen wir dank ihm viele Einzelheiten dieser Geschichte, weil er sie später aufgeschrieben hat.⁽²⁾

Verpflanzt haben wir auch den Mann, der in der Stadt Baden Hühnerfedern vom Kirchturm fliegen liess, um Sanson zu foppen. An seiner Stelle schüttelte der Glöckner vom Spittelturm ein Federkissen aus und liess Papierflieger steigen. Das wiederum ärgerte den Aktivisten, eine Figur aus der Gegenwart. Dieser will die Menschen gegen gutes Geld von ihren (Umwelt-) Sünden reinwaschen.

Zu guter Letzt erinnert die kurze Szene an das Freilichttheater «Heinrich Bullinger» von 2004. Damals schon trat Bernhardin Sanson in Bremgartens Altstadt auf, im selben Prunkkostüm, das uns das Kellertheater zur Verfügung stellte.⁽³⁾



Mehrere hundert Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten am 16. Mai 2019 die Szenen aus der Geschichte Bremgartens, gespielt von der Stadtführergruppe und vielen Helferinnen und Helfern.
Foto: Franziska Schmid.

ERSTE SZENE

Der Spielort befindet sich auf der Stadtseite des Spittelturms. Zwei Musikerinnen spielen die Melodie: «Wir kommen alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind...» Ein Aktivist in Leuchtweste verteilt Werbematerial und Einzahlungsscheine.

Glöckner vom Spittel: Gibt Signal mit Horn aus dem Fenster über dem Tor. «Erschti Szene.»

Auftritt von Vater Bullinger, Heinrich der Ältere, mit Sohn Heinrich Junior. Sie kommen durch das Spitteltor.

Sohn Bullinger: «Ätti, isch es wohr, dass mer alli is Fägfür chömid, wemmer sterbid?»

Vater Bullinger: «Wer säid daa, Heinrich?»

Sohn Bullinger: «S' Grosi. Deet im Fägfür seigs no schlimmer as im Turm.»

Der Aktivist verteilt unbeirrt seine Flyer im Publikum.

Aktivist: «Umweltzertifikat, chaufid Si Umweltzertifikat! Wenn sind Si s'letschtmol mit em Flugzüüg verweist? Woäne? Waa, es Wuchenendi z'Barcelona? Schlimm, schlimm. Do händ Si aber es schlächts Gewüsse, Si Klimasünder! Aber chaufid Si CO-2 Kompensatione – und Si flüügid mit eme reine Gwüsse...»

Vater Bullinger: «Stopp, stopp! Si störid. Gsehnd Si ned, dass die Lüüt öis wänd zueluege?»

Aktivist: «Momoll gsehni scho, be jo ned blind, chan i au grad bruche. Huufe Lüt, vell Umsatz!» *Ruft weiter aus.*

Vater Bullinger: «Näi Si – jetzt gönd Si häi, Si...! Jetzt sind mer Stadtfüehrer dra! Chömid Si am Meert wider, Si billige Jakob!»

Aktivist: «Also de gohni halt...» *Er stellt sich zu den Zuschauern und beobachtet die Szene.*

Sohn Bullinger: «Fömmer nomol aa?»

Vater Bullinger: «Okay.» *Ruft hinauf zum Glöckner:* «Mer machids nomol!»

Glöckner vom Spittel: *Bläst das Horn und ruft:* «Erschti Szene»

Vater und Sohn Bullinger gehen an den Anfangspunkt zurück und beginnen neu. Die Musikerinnen spielen nochmals die letzten Takte.

Sohn Bullinger: «Ätti, isch es wohr, dass mer alli is Fägfüür chömid, wemmer sterbid?»

Vater Bullinger: «Wer säid daa, Heinrich?»

Sohn Bullinger: «S’Grosi. Deet im Fägfüür seigs no schlimmer as im Turm.»

Vater Bullinger: «Das verzellid d’ Lüt – und au d’Chile. Aber ech as Pfaarer weiss, i de Bible stohd nüüt devo!»

Sohn Bullinger: «Ätti, isch es wohr, dass s’Müeti und Du ned ghürote sind?»

Vater Bullinger: «Wo hesch de daa wider ghört?»

Sohn Bullinger: «I de Latinschuel. Die vo minere Klass sägid, ich seig en Uneheliche, e Pfaffesohn, e Bastard.»

Vater und Sohn Bullinger

im Gespräch über das
Priesterzölibat. «Käis
Wort stohd i de Bible,
dass e Geischtliche ned
dörf hürote.»

Foto: Chris Iseli.



Vater Bullinger: «Verdammt Chabis! As Pfaarer dörf ich ned hürote. Daa will d'Chile eso. Käis Wort stohd i de Bible, dass e Geischtliche ned dörf hürote.»

Sohn Bullinger: «Chömid d'Pfaffechild alli i d' Höll, wenna tot sind?»

Vater Bullinger: «Näi, näi, Heinrich, chasch dänke. Öise Vatter im Himmel isch e güetige Gott. Er hät öis Mäntsche alli gern. Und wäisch, ich zahle jedes Jahr öisem Bischof Hugo e paar Gulde, de gohd daa i d'Ornig. De Hugo isch e Fründ vo mir. Er chunnt män-gisch mit mir uf d'Jagd. Und jedes Jahr isch er mi Gascht, wenna Wild git bi öis deheim im Wilde Maa.»

Sohn Bullinger: «Ätti, isch es wohr, dass de Samsung im Land isch?»

Vater Bullinger: «Samsung? – Äh, du mäinsch de Sanson, de Ablasschrömer vo Rom? Dasch e Wolf, dee heds uf d'Schöfli abgseh. Er seig z'Baade unde, han i ghört. Dee sell si hüete, dohee zcho, dee Halungg. Himmel-Herrgott-Sterne-Siech!»

Sohn Bullinger: «Ned flueche, Ätti, susch muesch em Bischof no meh zahle.»

Vater Bullinger geht in die Rechengasse, der Sohn mischt sich unter das Volk.



«Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt!»
Sanson mit Ablassbrief.
Foto: Chris Iseli.

«Ich bringe Euch das Seelenheil für Euch und Eure Liebsten. So billig wie heute könnt ihr es nie mehr haben.»

Sansons Auftritt beeindruckt die Bevölkerung von Bremgarten.

Foto: Chris Iseli.



ZWEITE SZENE

Glückner vom Spittelturm: *Bläst ins Horn. «Zwöiti Szene». Vom Spittel her ertönen Rufe.*

Torwächter: «Machid Platz! – Platz do! – Bsuech vo Rom – Iri Eminänz, Bernardino Sanson.»

Sanson tritt prunkvoll auf und zieht einen Wagen mit einer Holztruhe hinter sich her.

Sanson: «Sobald das Geld im Kasten klingt, hui, die Seele aus dem Feuer springt! Kommt her, ihr lieben Sünder, cittadini di Bremgarten, ich bringe Euch das Seelenheil, für Euch und Eure Liebsten, so billig wie heute könnt ihr es nie mehr haben.»

Bewohnerin: «Mini lieb Mamme isch scho drü Johr im Fägfüür. Wäg de Pest, Hochwürde, de Pest.»

Sanson: «Tut mir leid, poverina, so schrecklich.»

Musikerin: «Si chömid vom Papst, ned wohr, Exzelänz?»

Sanson: «Naturalmente, diretto da Roma Vaticano. Wir bauen die grösste Kathedrale del mondo, San Pietro – Petersdom, mit dem Geld der Gläubigen, urbi et orbi.»

Bewohnerin: «Waa choschtet's, zum d' Seel vo minere Mamme us em Fägfüür hole?»

Sanson: «Dreissig Kreuzer, solo mezzo Gulden, für ein heilig Werk, eine edle Tat der Nächstenliebe.»

Bewohnerin: «Waa, dasch jo es Vermöge! So vill choschtid bi öis drü dicki, fetti Söilli.»

Sanson: «Denkt an Eure liebe Mama. Sie leidet schrecklich.»

Bewohnerin: «Do, zwee Chrüzer, meh hani ned.»

Sanson: «Das reicht nicht weit, gute Frau. Das gibt nur Ablass für einen Tag. – Kein Gedränge bitte, einer nach dem andern. Wächter, schau für Ordnung!»

Wächter: «Machid e Kolonne, e Reihe, stönd ii.»

Sanson: «Die Reichen zuvorderst, die Armen sollen hintenanstehen.» *Die Leute murren.* «Es werden alle den Ablass bekommen.» *Die Handorgelspielerinnen stimmen leise an:* «Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel...»

Die Leute zücken ihren Geldbeutel und werfen Münzen in die Truhe. Das Geschäft läuft. Sanson verteilt die Ablassbriefe.

Sanson: *Zu den Zuschauern:* «Ich nehme auch Franken, Euro, Dollar, Kreditkarten, wenn ihr keine Gulden habt.»

Sanson geht mit einem Knie zu Boden und hebt seine Arme gegen den Himmel, Richtung Spittelturm, und ruft feierlich:

Sanson: «Ecce volant, ecce volant! Seht her, da oben fliegen sie in den Himmel, die armen Seelen der Sünder aus Bremgarten!»

In diesem Moment bläst der Glöckner vom Spittelturm ins Horn. Dann schüttelt er ein Federkissen aus und ruft: «Ecce volant! Ecce volant!» *Die Leute im Publikum lachen; Sanson ist irritiert. Der Aktivist ist entsetzt und will auf sein viel besseres Produkt hinweisen, geht aber unter im Gesang. Die Musikantinnen spielen kräftig und singen:* «Wir kommen alle, alle in den Himmel, weil wir bezahlen...» *Die Mitspielenden singen, tanzen und machen eine Polonaise.*

DRITTE SZENE

Glöckner vom Spittelturm: *Bläst ins Horn:* «Dritti Szene».

Stadtpfarrer Bullinger kommt zurück, gestikuliert und ruft:

Stadtpfarrer Bullinger: «Wasch do für en Volksuflauf. Rueh! Ir do sind mäini de Sanson, Ihr habt kein Recht, hier zu predigen und den Leuten das Geld aus dem Sack zu ziehen. So ein Humbug! Da ist das Tor. Wächter, ose mit em!»

Der Wächter will seines Amtes walten. Sanson wehrt sich.

Sanson: «Du wagst es, mir zu verbieten, Deinen Schäfchen Trost zu spenden und die Menschenseelen aus dem schrecklichen Purgatorium zu befreien? Wehe Dir, Decano Bullinger! Hier ist die päpstliche Bulle, von seiner Heiligkeit Pontifex Maximus Leone, die mir erlaubt, die Segnungen des Ablasses zu erteilen.»

«Ecce volant! Die
Seelen der Sünder von
Bremgarten fliegen
in den Himmel!»
**Der Glöckner vom
Spittelurm lässt
Hühnerfedern in die Luft,
um den Ablasskrämer
zu narren.**
Foto: Chris Iseli.



Stadtpfarrer Bullinger: «Ihr dürft hier kein Geld eintreiben, Euch fehlt die Zustimmung unseres Bischofs Hugo von Konstanz.»

Wächter: «Ebe, die fehlt, händ Si ghört. Göhnd Si jetzt! Capito?»

Stadtpfarrer Bullinger: «Öise Bischof duldet kein frömde Ablass i sim Bistum. Öises Gäld blibt do!»

Wächter: «Immer di Frömde, wo öis wänd usnäh. So ose jetzt und furt. Arrivederci Roma!»

Sanson: «Unerhört! Du widersetzest Dich dem Heiligen Stuhl zu Rom. Ich spreche den Kirchenbann über Dich aus – Du Frevler! Allein mit einer Busse von 300 Gulden kannst Du Dich davon befreien.»

Wächter: «Dasch jo grauehaft, Herr Pfaarer. Woher neh und ned stähle, Si mit Frau und drü Chind?»

Stadtpfarrer Bullinger: «300 Gulden? Excommunicatio? Isch dee vom Aff bisse? Do müesst ich jo johrelang schaffe, aber mit eme Bruefsverbot – da gohd jo ned. Dasch en absoluti Frächheit. Ose mit dem Typ, Wächter, uf de Stell!»

Sanson: «Ich werde Dich auf der Tagsatzung verklagen! Ich bin überall in Ehren empfangen worden, Zugo, Lucerna, Berna, Baden, nur in diesem armseligen, gottverlassenen Nest nicht.» *Bremgarter Volk murrte kräftig.* «Nie wurde mir grössere Schmach zuteil als hier in Bremgarten. Wehe Dir, Du abscheuliche Bestie!»

Das Volk hat während Sansons Rede begonnen, den Ablasskrämer wegzudrängen. Sanson mit Wächter treten ab. Der Aktivist meldet sich wieder zu Wort.

Aktivist: «Chaufid Si CO-2 Kompensatione statt Ablassbrief, rettid Si s’Klima. Flüügid Si sündefrei umenand – ohni schlächts Gwüsse. Chaufid Si! 50 Franke für Mallorca, 200 für Florida. Machid Si öppis guets, ums Himmels Wille, machid Si öppis guets!»

Stadtpfarrer Bullinger: «Jetzt isch dee immer no do, de billig Jakob. Vom Flüüge redt dee, dee hed jo au en Egge ab! Näi, dee passt ned i öisi Zyt. Wächter, rüer dee au ose!»

Das Volk wendet sich gegen den Aktivist. Der Wächter führt ihn raus.

Der Glöckner lässt Papierflieger vom Turm flattern. Ruft nochmals «Ecce volant!». Das Volk will sie auffangen, lacht und lässt sie spielerisch weiterfliegen. Die Musikerinnen spielen: «Wir kommen alle, alle in den Himmel, wenn wir bezahlen, wenn wir bezahlen...» Alle singen, tanzen und schwenken ihre Ablassbriefe.

Peter Fischli

dramaturgische Beratung und szenische Mithilfe; Dialektfassung.
Schauspieler, Regisseur. Lebt in Bremgarten

Reto Jäger

Text/historische Recherche.
Stadtführer. Mitglied Redaktionskommission. Lebt in Bremgarten

Besetzung der Aufführung vom 16. Mai 2019

<i>Aktivist:</i>	<i>Hubert Fischer</i>
<i>Sanson, Ablassprediger:</i>	<i>Hans-Peter Flückiger</i>
<i>Bullinger Vater, Stadtpfarrer:</i>	<i>Reto Jäger</i>
<i>Bullinger Sohn, Lateinschüler:</i>	<i>Jai Calabrese, Junge Bühne Kellertheater</i>
<i>Torwächter:</i>	<i>Peter Gonser</i>
<i>Bewohnerin:</i>	<i>Ines Torrents</i>
<i>Musikantinnen:</i>	<i>Andrea Bachmann, Laura Sberze</i>
<i>Glöckner vom Spittelturm:</i>	<i>Franky Weber</i>

Anmerkungen

- ¹⁾ Reto Jäger. Der Ablass spaltet die Bürgerschaft Bremgartens. Wie Dekan Bullinger seine «Schäfli vor dem Wolf geschirmt hat.» Bremgarter Neujahrsblätter 2019, S. 11 – 22.
- ²⁾ Heinrich Bullinger. Reformationsgeschichte. Frauenfeld 1838, S. 18ff. Online: www.reader.digitale-sammlungen.de.
- ³⁾ Philipp König. Heinrich Bullinger Freilichtspiel. Bremgarten 2004. Aufgeführt vom Ensemble des Kellertheaters Bremgarten unter Regie von Klaus Henner Russius.